

Evangelisch-reformierte
Kirche in Hamburg
Gemeindeblatt



53. Jahrgang Nr. 3

C 2218

April | Mai 2026



Und sie wurden alle erfüllt vom heiligen Geist.
Apostelgeschichte 2, 4

Inhaltsverzeichnis



Julie Wolffhom, Bildnis der Ida Auerbach, spätere Dehmel, Uni HH

5
IDA DEHMEL UND WIR



Foto: privat

15
GESPRÄCH MIT
DR. SUMAYA FARHAT-NASER



Foto: pixnio

12
OSTERFRÜHSTÜCK

4 Monatsspruch
5 Einblicke/Ausblicke
7 Aus der Gemeinde
8 Berichte

11 Blickpunkt
18 jugend@ref
20 Verdichtet

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

während dieses Heft entsteht, prasseln zahllose Meldungen von Bombardierung und immer neuen Kriegsfronten über uns herein. Frieden scheint weit entfernt, unerreichbar. Die Frage, wie er am besten wiederhergestellt und dann auch gewahrt wird, bewegt – und spaltet – die Menschen, auch die Christinnen und Christen. Da ist es wichtig, Räume zu schaffen, wo Argumente fair diskutiert werden, wo man einander zuhört, vielleicht voneinander lernt. Und es ist gut, dass wir als Kirche solche Räume bieten – schauen Sie in den Blickpunkt! Und lassen Sie sich vom Monatsspruch daran erinnern, wo im Strudel des Weltgeschehens ein Anker zu finden ist, der uns Festigkeit verschafft.

Unser Amrum-Haus, das so schön geworden ist, zurückzuerobern, das hat sich die Gemeinde in diesem Jahr vorgenommen. Zu Pfingsten ein Tagesausflug – was für eine Idee! Ich finde, das klingt eher verlockend als verrückt. Ob da ein Gemeindebus reicht? Von Gründonnerstag und Karfreitag über Ostern bis zum Pfingstfest spannt sich dieses Gemeindeblatt.

Gesegnete Feiertage wünscht Ihnen
Ihre Ulrike Krumm

FRIEDE SEI MIT EUCH!

Hamburg ist bekannt für seine vielen Gewässer. Zahlreiche Seen, Kanäle und Fleete, die Flüsse Bille, Alster und Elbe sowie die Hafenanlagen prägen das Stadtbild. Den Touristen, die Hamburg besuchen, wird allerlei maritimer Schnickschnack angeboten, vor allem rund um die Landungsbrücken gibt es zuhauf Tüdelkram, der als Souvenir das Flair übermitteln soll: Mützen mit Hafenmotiven oder Schlüsselanhänger mit „Moin“-Schriftzug, Schiffsmodelle und natürlich Anker – als Deko-Artikel. Kitschiges Gedöns.

Wer Hamburger:in ist oder sich aus anderen Gründen mit Wasser und dem auskennt, was nützlich und wichtig an Bord ist, der weiß: Ein Anker ist kein Plunder, kein Deko-Artikel, kein Gedöns. Ein Anker fällt, wird einige Zeit gezogen und vergräbt sich durch Form und Gewicht mit den Flunken im Meeresboden. Er hält gegen die enormen Kräfte von Wind und

Pablo Picasso, 1961



Strömung. Er verhindert das Abtreiben. Das Wasserfahrzeug bleibt durch die Wirkweise des Ankers am Platz.

Übersetze ich das Sprachbild „Die Hoffnung haben wir als einen sicheren und festen Anker unserer Seele“ aus Hebräer 6,19, steht dort: Die Hoffnung hält mein Inneres am Platz.

Aktuell gibt es viel Strömung, vor allem von Rechts. Enorme Kräfte wirken auf die demokratischen Gesellschaften. Was braucht es, um nicht abzutreiben? Was braucht es, um das Innere am Platz zu halten? Am Platz zu bleiben gegen Hetze und für Vielfalt, gegen Reden von einfachen Lösungen und für sinnvolle Debatten, gegen Dominanzverhalten und für Menschlichkeit. Wenn ich Hoffnung mit Vertrauen übersetze, dann entsteht folgender Satz: Das Vertrauen hält mein Inneres am Platz.

„Der Osterglaube ist Vertrauenssache“, so

drückte es der Theologe Fulbert Steffensky einmal aus. Christ:innen auf der Welt „feiern mit der Auferstehung Christi von den Toten das Leben selbst“ formulierte er. Worauf vertrauen wir also? Wir vertrauen auf Gerechtigkeit, Liebe und Mitgefühl, weil diese Werte mit der Geschichte Jesu verbunden sind. Das Vertrauen in Frieden und Versöhnung als Prinzip des Miteinanders hält das Innere am Platz, es verhindert das Abtreiben. Das Vertrauen in Menschlichkeit und die Hoffnung auf Frieden ist wie der Anker an Bord der Schiffe und Boote, kein Deko-Artikel und kein Plunder.

Wer Frieden und Versöhnung als kitschiges Gedöns ansieht – der ist schon lange abgedriftet und längst nicht mehr in Hörweite eines weltoffenen „Moin“.

Miriam Swoboda

MONATSSPRUCH MAI

Die Hoffnung haben wir als einen sicheren und festen Anker unserer Seele.

Hebräer 6,19

IDA DEHMEL UND WIR IMPULSE AUS DER ARBEIT DER ARCHIVGRUPPE

Eines der vielen Jubiläen, die in diesem Jahr begangen werden, feiert die GEDOK, kurz für „Gemeinschaft deutscher und oesterreichischer Künstlerinnenvereine aller Kunstgattungen“, die älteste und größte Vereinigung für Künstlerinnen aller Disziplinen in Europa. Die GEDOK hatte zwei Besonderheiten. Die erste war ihr weites Verständnis von Kunst, das über die Malerei hinausging und auch Tanz, Theater, Musik oder Literatur umfasste. In ihr trafen sich bildende Künstlerinnen wie Anita Rée und Käthe Kollwitz mit Schriftstellerinnen wie Ricarda Huch und Else Lasker-Schüler; die Schauspielerin Ida Ehre traf auf die Komponistin Alice Samter.

„Was alles kann die Tänzerin der Malerin, die Musikerin der Dichterin an künstlerischen Impulsen schenken!“ So hat es Ida Dehmel formuliert. Sie gründete die GEDOK vor 100 Jahren in Hamburg und übernahm den Vorsitz im Dachverband. Die Vereinigung wuchs in ihren ersten Jahren rapide an. 7.000 Mitglieder hatte der Verband 1933. „Kein faules Ei dabei“, triumphtierte Dehmel. Doch die Blütezeit währte nur kurz. Ab 1933 wurde Ida Dehmel als Jüdin ausgegrenzt. Sie musste ihre Ämter niederlegen, auch den Vorsitz der GEDOK, und durfte nicht mehr publizieren. Die GEDOK sollte fortan eine „urdeutsche Kunst“ fördern und ein heroisiertes Mutterbild verbreiten. Unzählige Künstlerinnen verließen den Verband oder wurden verfolgt. Nach dem Krieg wurde die Künstlerinnenvereinigung zunächst aufgelöst, konnte dann aber wieder aufgebaut

werden und blickt nun auf eine komplexe hundertjährige Geschichte zurück.

Ein zu wenig bekanntes Stück Hamburger Geschichte: was hat es mit uns Reformierten zu tun?

Wir sind in unserer Archivarbeit auf Ida Dehmel gestoßen, und zwar in ihrer Biographie „Aber die Liebe“, verfasst von unserem Gemeindeglied Matthias Wegner (1937-2023). Wegner berichtet, sie sei am 17.12.1937 in die Ev.-ref. Kirche Altona eingetreten, sie war also Gemeindeglied, fast fünf Jahre lang.

Ida Dehmel kam 1870 als Tochter des jüdisch-deutschen Weinhändlers Simon Zacharias Coblenz in Bingen zur Welt. Bereits in der Jugend zeigte sie großes Interesse an Literatur, Musik und Malerei. Ihre erste Ehe verlief unglücklich, verschaffte ihr aber die materiellen Voraussetzungen zur Führung eines fortschrittlichen Salons in Berlin. 1901 heirateten Ida und der Lyriker Richard Dehmel, die sich beide von ihren Ehegatten hatten scheiden lassen, und zogen nach Blankenese bei Hamburg. Ab 1906 engagierte sich Ida im neu gegründeten Hamburger Frauenclub, kämpfte für das Frauenwahlrecht, schrieb Zeitungsartikel und Rezensionen. Auch nach dem Tod ihres Mannes 1920 blieb ihr Haus ein Treffpunkt für Künstler aus dem In- und Ausland.

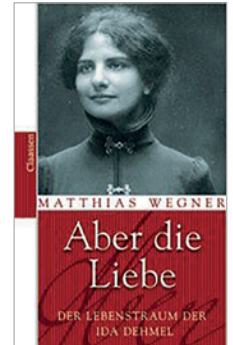
Für Ida Dehmel kam Emigration nicht in Betracht. Stattdessen harrte sie im Dehmelhaus aus, um den Nachlass ihres Mannes zu bewahren. Am 29. September 1942 nahm sie sich, krank und vor dem Hintergrund einer zu befürchtenden Deportation, das Leben.

Wir wüssten gern mehr.

Leider gibt es auch im Archiv in der Palmaille keine

Taufbücher oder Mitgliederverzeichnisse aus dieser Zeit, und wir sind für jedes Fundstück dankbar, das Sie uns zukommen lassen. Trotz der mageren kirchlichen Quellenlage wollen wir versuchen, mehr herauszufinden. Waren die Reformierten damals ein Ort, wo jüdische Menschen Schutz suchten und fanden? Die Altonaer? Die Hamburger?

Bei allen Quellensichtungen war uns immer die Frage gegenwärtig, wie die Hamburger Reformierten sich zur „Judenfrage“ verhalten haben. Urkunden aus dieser Zeit sind nicht erhalten, aber in den Protokollen des Hamburger Kirchenrats, die uns Ingo Sengebusch dankenswerterweise zugänglich gemacht hat, ist zu lesen, wie darüber gesprochen und wie entschieden wurde:





In ihrem Gruppenbild „Ida Dehmel und ihre Weggefährten“ (2012) zeigt die Künstlerin Mona Wolfs die Anfänge der Gedok: Gretchen Wohlwill sitzt an der Staffelei, Ida Dehmel wird porträtiert, die Zweite von rechts ist Anita Ré. Das Aquarell hängt heute im Landesbüro der Gedok in Hamburg.

1938-11-22 **Hinweis auf nicht-arische Vorfahren**

Herr Bürstenbinder teilt die Verfügung mit, nach der die Kirchbuchführer verpflichtet sind, auf die Rückseite der Urkunden, die sie ausstellen, einen besonderen Vermerk über ihnen etwa bekannte nicht arische Vorfahren einzutragen.

1938-12-20 **Taufe von Juden**

Die Frage, ob in unserer Gemeinde künftig noch Juden getauft werden dürfen, soll in der nächsten Sitzung behandelt werden.

1939-02-03 **Taufe von Nichtariern**

Nach kurzer Aussprache über eine vorgeschlagene Taufe eines Nichtariers wird auf Wunsch der beiden Pastoren – von Pastor Nagel liegt ein Schreiben vor – die weitere Erörterung der Frage vertagt.

Bibeln für die Konfirmanden

Pastor Lueken gibt bekannt, daß den Konfirmanden in Zukunft zu Beginn des Unterrichts statt des Neuen Testaments die vollständige Bibel übergeben werden müsse. Es entstehen dadurch je Konfirmand etwa 0,40 RM Mehrkosten. Über die Notwendigkeit dieser Änderung entsteht eine Aussprache.

1938-02-23 **Tauffragen**

(am Rand des Textes steht: „Judentaufen“)

Die Frage der christlichen Judentaufen wird eingehend durch Pastor Nagel behandelt. Pastor Nagel legt dar, daß es sich hier um grundsätzlich religiöse, nicht um eine politische oder eine Rassenfrage handele. Er weist dann an Hand der biblischen Aussagen den religiös-übernationalen Charakter des Christentums nach, der auch dem Judentum gegenüber nicht aufgehoben sein könne, ohne das Christentum zu entchristlichen. Zusammenfassend sei dieses Verständnis christlicher Religion ausgedrückt in den Worten 1. Tim. 2,4 (Gott will, daß allen Menschen geholfen werde) und im Taufbefehl.

Die Besprechung ergibt Einmütigkeit in dieser christlichen Grundeinstellung. Anstoß wird lediglich an einem bestimmten Fall einer Taufe eines Juden genommen, bei dem nach Meinung einiger Herren nicht der religiöse Gesichtspunkt für den Wunsch nach einer christlichen Taufe maßgebend gewesen sei. Pastor Nagel erklärt, daß diese Meinung nach seinem Urteil bestimmt nicht zutreffe. – Es wird beschlossen, daß bei der Schwierigkeit einer einwandfreien Entscheidung über solche Fälle das Urteil des Kirchenrates künftig zu Rate gezogen werden solle, ehe eine Judentaufe vorgenommen werde.

Wie widerständig, wie angepasst waren die Hamburger Reformierten? Friedrich Middendorffs Widerstand war offen und erregte Aufmerksamkeit. Wegen seiner Predigten gegen den NS-Staat belegten die NS-Behörden ihn von 1937 bis 1945 mit einem Aufenthaltsverbot für seine Schüttorfer Gemeinde. Gegen seinen Willen versetzte ihn die Landeskirche nach Altona, auch dort war er 1939 mehrere Monate in Haft. So eindeutig waren Kirchenrat und Pastoren in Hamburg sicher nicht positioniert, aber vielleicht doch widerständig? Der kirchliche Widerstand im Dritten Reich hat viele Gesichter.

Ulrike Krumm

AMBULANTER HOSPIZDIENST

Da Frau Kretschmer, die Leiterin des ambulanten Hospizdienstes, sich im November 2025 entschieden hat, die Stiftung Altenhof zum 31.12.2025 zu verlassen und zur Stiftung Bodelschwingh zu wechseln, mussten wir kurzfristig eine für alle gute Lösung finden.

Da es uns vor allem darum ging, den Dienst nicht einzustellen, sondern dafür Sorge zu tragen, dass diese wertvolle Arbeit weitergeht, haben wir uns entschieden, mit Bodelschwingh zu kooperieren.

Seit etwa zwei Jahren trifft sich die „Archivgruppe“ in der Ferdinandstraße. Bisher sind wir zu sechst: Melanie Heine, Ulrike Krumm, Reiner Kuhn, Henner Kutzt, Ulrike Litschel und Rien van der Vegt. Die Gruppe will, wenn möglich, herausfinden, wie sich unsere reformierte Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus verhalten hat. Wir haben uns also auf die Quellen gestürzt, die uns zugänglich sind. In Altona ist vieles erhalten, weil es ausgelagert war. In der Kirche Raboisen ist das meiste verbrannt, aber der Archivar Max Bürstenbinder hat angekolkte Protokollbücher gleich 1945 abgetippt, und der Archivar Ingo Sengebusch hat dessen Werk digitalisiert.

Alles Schriftliche war durch die ständige Gegenwart der Zensur von großer Vorsicht gekennzeichnet, manchmal muss man zwischen den Zeilen lesen und vor dem Hintergrund der kirchenpolitischen Entwicklungen im Dritten Reich Bewertungen vornehmen. Bisher haben wir uns vor allem mit den Pastoren Hermes und Nagel in Hamburg und Middendorff in Altona ausführlich beschäftigt, dazu deren Texte gelesen und einzuordnen versucht. Immer mit dem Wunsch, die Stellung der Hamburger Reformierten im „Kirchenkampf“ näher zu beleuchten.

So konnten wir zum 1.1.2026 den ambulanten Hospizdienst in gute Hände übergeben. Alle Ehrenamtlichen sind weiter aktiv, und alle begleiteten Personen sind weiter gut betreut.

Wir danken allen ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen für ihre großartige Arbeit und ihre wertvolle Zeit für den Hospizdienst im Altenhof und freuen uns, wenn sie auch weiterhin unter der Leitung der Stiftung Bodelschwingh Menschen auf ihrem Weg begleiten.

Dr. Hans-Jürgen Wilhelm
Leitung Stiftung Altenhof

**Redaktionsschluss der
nächsten Ausgabe:
29. April 2026**

SCHÖNES MELDORF

TAGESAUSFLUG NACH DITHMARSCHEN

Nachdem im Oktober sechs Gemeindeglieder zu einer mehrtägigen, sehr interessanten und informativen Museumstour nach Mühlhausen und Bad Frankenhausen in Thüringen mit dem Thema „Bauernkriege im Mittelalter 1500-1525 / Das Wirken von Thomas Müntzer und anderen Anführern“ gereist waren, fragten sich die Teilnehmer, welche Spuren von unzufriedener Landbevölkerung mit den Fürsten und der Kirche wohl im Norden zu finden wären.

Unter den Schlagworten „Dithmarscher Bauernrepublik“ und „Heinrich von Zültpen - Reformator Dithmarschens“ fanden sich im Internet die ersten Hinweise auf das Dithmarscher Landesmuseum in Meldorf. Die Informationen des Museums machten Pastor Reiner Kuhn und zehn weitere Interessierte neugierig, so dass am Mittwoch, 15. Januar, der Gemeindebus und ein weiterer PKW sich nach Meldorf aufmachten.

Die Stadt hat ca. 7.160 Einwohner und neben zwei Museen einen zwischen 1250 und 1300 erbauten Dom, der verdeutlicht, welche Bedeutung dieses kulturelle und politische Zentrums Dithmarschens hatte und hat. Die Dithmarscher Bauern konnten sich lange eine gewisse Eigenständigkeit gegenüber den Aristokraten und dem Erzbistum Bremen erhalten. Aber eine „Republik“ war es nicht! Die ausgezeichnete Führung durch den Museums-Mitarbeiter und Historiker Dr.



Foto: privat

Christoph Otte dauerte fast zwei Stunden (mehr als geplant, weil die Teilnehmenden so interessierte Fragen stellten und Herr Dr. Otte sich nicht scheute, profunde Antworten zu geben). Eine Mittagspause in der Gaststätte „Holländerei“ überbrückte die Zeit, bis um 14 Uhr der Meldorfer Dom besichtigt werden konnte. Frau Anna Wölber führte uns ebenfalls kenntnisreich und erklärte die Besonderheiten an Fresken an Decken und Wänden, den beeindruckenden Schnitzereien des Altars und der Geschichte des Bauwerks. Akustik und die aktuelle Orgel im Dom sorgen für sehr beliebte Konzertveranstaltungen. Nach eineinhalb Stunden in dem ungeheizten Dom waren die Ausflügler hinreichend mit Eindrücken versorgt.

An dieser Stelle kann leider nicht mehr berichtet werden, aber die Empfehlung sei erlaubt: Meldorf mit Museen und Dom ist eine Reise wert! Über die Dithmarscher und ihre kollektive Landgewinnung und Landwirtschaft lässt sich noch mehr erfahren!

Thomas Einfeldt

Es gibt noch freie Plätze auf den folgenden Freizeiten:

13.05. - 17.05.2026
Kinderfreizeit (R. Kuhn) in Bäk

17.08. - 24.08.2026
Seniorenfreizeit
mit Selbstversorgung in Bäk

24.08. - 03.09.2026
Seniorenfreizeit mit Köchin in Bäk

Anmeldungen bitte in der Kanzlei
Tel. 040/3010040 oder per Mail
kanzlei@erk-hamburg.de

BLICK PUNKT

ALLE AKTUELLEN TERMINE FINDEN SIE AUCH UNTER WWW.ERK-HAMBURG.DE

April

Mi.	01.04.	15.00	Café Palmaille (R. Kuhn & Team) Palmaille
Do.	02.04.	18.00	Abendmahlgottesdienst (H. Meier) Palmaille
Gründonnerstag			
Fr.	03.04.	11.00	Gottesdienst (T. Raape) - Ferdinandstraße
Karfreitag			
Sa.	04.04.	17.00	Gottesdienst (H. Meier) - Altenhof
Sonntag,	05.04.	9.30 11.00	Osterfrühstück - Ferdinandstraße, s.S. 12 Familiengottesdienst mit Bastelangebot
Ostern			
Mo.	06.04.	18.00	Gottesdienst (R. Kuhn) - Palmaille
Ostermontag			
Di.	07.04.	19.00	Atemarbeit nach Middendorf (T. Raape) Ferdinandstraße
Sa.	11.04.	17.00	Gottesdienst (T. Raape) - Altenhof
Sonntag,	12.04.	11.00	Gottesdienst (T. Raape) - Palmaille
Di.	14.04.	18.00	Gottesdienst-Werkstatt, Ferdinandstraße s.S. 12
Mi.	15.04.	15.00	Gemeindenachmittag Buenos Aires (T. Raape), Ferdinandstraße s.S. 12
Sa.	18.04.	17.00	Gottesdienst (K. Wippich) - Altenhof

Sonntag,	19.04.	11.00	Gottesdienst mit Berliner Konfis (R. Dijkman-Kuhn/H. Meier) Ferdinandstraße
Mo.	20.04.	14.00	Was macht die Kunst: Wegmarken jüdischer Geschichte in Hamburg (R. Kuhn) Altonaer Museum s.S. 13
Mi.	22.04.	18.00	Bücherwurm: 42 große Wörter (R. Kuhn) Ferdinandstraße
Sa.	25.04.	17.00	Gottesdienst (R. Kuhn) - Altenhof
Sonntag,	26.04.	11.00	Gottesdienst mit Predignachgespräch (R. Kuhn) - Palmaille
Mo.	27.04.	18.00	Treffen Besuchsdienst (R. Kuhn/H. Meier) Ferdinandstraße s.S. 13
Di.	28.04.	18.00	Gottesdienst-Werkstatt - Ferdinandstraße s.S. 12

Mai

Sa.	02.05.	17.00	Gottesdienst (T. Raape) - Altenhof
Sonntag,	03.05.	11.00	Gottesdienst (T. Raape) - Palmaille
Do.	07.05.	19.00	Vortrag Burghard Schunkert: Lifegate - Ferdinandstraße s.S. 13
Sa.	09.05.	17.00	Gottesdienst (H. Meier) - Altenhof
Sonntag,	10.05.	11.00	Gottesdienst (H. Meier) - Palmaille

Di.	12.05.	18.00	Gottesdienst-Werkstatt – Ferdinandstraße s.S. 12	Sa.	23.05.	17.00	Gottesdienst mit Abendmahl (R. van der Vegt) - Altenhof
Mi.	13.05. bis 17.05.		Kinderfreizeit (R. Kuhn) s.S. 19 Haus Ratzeburg	Sonntag, 24.05.	11.00		Gottesdienst mit Konfirmation (H. Meier) Pfingsten Ferdinandstraße
Do.	14.05.	11.00	Gottesdienst (H. Meier) - Ferdinandstraße	Mo.	25.05.	06.30	Abfahrt nach Amrum: Reif für die Insel (H. Meier/T. Raape/R. Kuhn) Haus Amrum s.S. 16
	Christi Himmelfahrt 14.05. bis 17.05.		Musikalische Familien-Singfreizeit Kloster Frenswegen		Pfingstmontag		
Sa.	16.05.	17.00	Gottesdienst (U. Krumm) Altenhof	Mi.	27.05.	18.00	Was uns friedfertig macht, Vortrag Dr. Anthea Bethge (R. Kuhn) Ferdinandstraße s.S. 15
Sonntag, 17.05.	11.00		Gottesdienst (U. Krumm) Palmaille	Do.	28.05.	18.00	Gottesdienst-Werkstatt – Ferdinandstraße s.S. 12
Di.	19.05.	15.00	Gemeindenachmittag: Ein neuer Gott für Roms Imperium (R. Kuhn) Palmaille s.S. 14	Fr.	29.05.	19.00	Zwischen Schweigen und Schmerz, Vortrag Dr. Sumaya Farhat-Naser (Gerstner / R. Kuhn) – Ferdinandstraße s.S. 15
Mi.	20.05.	14.00	Gemeindenachmittag (T. Raape) Treffpunkt in Altona s.S. 14	Sa.	30.05.	17.00	Gottesdienst (R. Kuhn) - Altenhof
				Sonntag, 31.05.	11.00		Werkstatt-Gottesdienst Ferdinandstraße

KOLLEKTENPLAN

02.04. Gründonnerstag	Jugendarbeit in unserer Kirche	09./10.05.	Förderkreis Koop. m. Indigenen in Amazonien e.V.
03.04. Karfreitag	AMCHA "Nationales Israelisches Zentrum zur Betreuung v. Holocaust-Überlebenden und Familien"	14.05. Christi Himmelfahrt	Kinderheim Neve Hanna (VIII. Synodalverband)
05.04. Ostersonntag	ROOTS	16./17.05.	Venda / Südafrika
06.04. Ostermontag	ÖKR, Bekämpfung v. Rassismus	23./24.05. Pfingstsonntag	Konfirmand:innen wählen aus.
11./12.04.	Kinderheim Neve Hanna	25.05. Pfingstmontag	Besucher:innen wählen aus.
18./19.04.	Krisenfonds unserer Kirche	30./31.05.	Partnerkirchen der Norddeutschen Mission, Vereinten Ev. Mission
25./26.04.	Diakonie "Frühstück für alle"	06./07.06	ROOTS
02./03.05.	Israel: Roter Davids-Schild		

REGELMÄSSIGE TERMINE:

- Samstag 7.00 bis 10.30 Uhr, Palmaille: Frühstück für alle
- Sonntag 10.00 Uhr, Gebetszeit (jeden letzten Sonntag im Monat an der jeweiligen Predigtstätte)
- Montag 19.30 Uhr, Ferdinandstraße: Männergruppe (alle 14 Tage am Montag einer ungeraden Woche)
- Montag 19.00 Uhr, Palmaille: Lebendiger Glaube (2. u. 4. des Monats)
- Dienstag 15.00 Uhr, Kapelle Altenhof: Chor des Altenhofs (D. Hinzpeter)

ZU GAST IN UNSEREN RÄUMEN:

Ferdinandstraße: PERKI Hamburg
(indonesische Gemeinde)
jeden Sonntag ab 16.00 Uhr

Palmaille: Evangelisch-koreanische
Open Door Gemeinde in Hamburg,
jeden Sonntag ab 14.00 Uhr

KIRCHEN

Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Palmaille 2, 22767 Hamburg
Winterhuder Weg 98 (Altenhof)
22085 Hamburg
www.erk-hamburg.de

KIRCHENKANZLEI

Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Tel.: 040 301004-0
Fax: 040 301004-10
Mo.–Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr
kanzlei@erk-hamburg.de

KÜSTER / HAUSMEISTER

Vitali Futorjanski, Palmaille
Tel.: 040 382367 oder 040 3010040
Heinko Thieke, Ferdinandstraße
Tel.: 040 3010040

KIRCHENMUSIKERIN

Dagmar Lübking, Tel: 04187 4849784
Mobil: 0162 9184790
dagmarluebking@googlemail.com

PASTOREN

Dr. Reiner Kuhn, Ebertallee 5
22607 Hamburg, Tel.: 040 6565594
kuhn@erk-hamburg.de

Thomas Raape, Elbchausee 5
22765 Hamburg, Tel.: 040 18161210
raape@erk-hamburg.de

Hendrik Meier, Borchertstr. 2c
22527 Hamburg, Tel. 040 24192851
meier@erk-hamburg.de

GEMEINDEBLATT

Redaktion:
Ulrike Krumm (verantwortlich),
Esther Petersen, Thomas Raape
gemeindeblatt@erk-hamburg.de

JUGENDREFERENTIN

Anne Kroll
Büro Ferdinandstraße 21
20095 Hamburg
Tel.: 040 3010404018
Mobil: 0163 3449052
kroll@erk-hamburg.de

ALTENHOF

Winterhuder Weg 98 - 106,
22085 Hamburg
Tel.: 040 2294110
Fax: 040 22941111
altenhof@erk-hamburg.de
www.altenhof.erk-hamburg.de

AMBULANTER ALTEN- UND HOSPIZPFLEGEDIENST

Winterhuder Weg 106
22085 Hamburg
Tel.: 040 22941122
Fax: 040 229411943
amb-dienst@erk-hamburg.de
www.ambulanter-pflegedienst-hamburg.de

AMBULANTER HOSPIZ- UND BESUCHSDIENST

Tel.: 040 229411611
Fax: 040 229411943
hospizdienst@erk-hamburg.de

BANKVERBINDUNG

Evangelisch-reformierte
Kirche in Hamburg
IBAN:
DE51200505501280170000
BIC: HASPDEHHXXX

VERANSTALTUNGEN UND INFOS

VERSTORBEN SIND

OSTERFRÜHSTÜCK

Ostersonntag, 5. April, 9.30 Uhr, Ferdinandstraße
Bunt und fröhlich soll es sein am Ostermorgen. Wir essen, plaudern, singen und suchen Ostereier. Bitte bringt gerne etwas mit: frisches Brot, Marmelade, Kuchen, Käse!
Er ist auferstanden, und wir freuen uns in Gemeinschaft!

Frohe Ostern vom Team!



WIR BASTELN UNSEREN GOTTESDIENST! ANDERE THEMEN... FRISCHE IDEEN ... NEUER ABLAUF

Auf ein Neues beginnen wir einen „Sprint“: Das sind vier Vortreffen mit jeweils ca. 2 Wochen Abstand. Und es gilt: endlich einmal das Thema aufgreifen, den Ablauf so gestalten und die Musik zu hören, die immer schon gewünscht war (aber nie vorkam!). Die Termine sind jeweils um 18 Uhr in der Ferdinandstraße:

- 14. April
- 28. April
- 12. Mai
- 28. Mai

Den Gottesdienst feiern wir dann am 31. Mai (mit deinen Ideen und Ihren Impulsen!).

Bist du dabei? Machen Sie mit? Wir würden uns freuen.

Thomas Raape, Hendrik Meier, Reiner Kuhn

BUENOS AIRES - METROPOLE AM RÍO DE LA PLATA 15. APRIL, 15 UHR

Etwa 16 Millionen Menschen leben im Großraum Buenos Aires – damit zählt die argentinische Hauptstadt zu den größten Metropolregionen Lateinamerikas. Hendrik Meier hat während seines Studiums ein Jahr in der pulsierenden Großstadt gelebt. Neben dem Studium am ISEDET (Instituto Superior Evangélico de Estudios Teológicos – einer von neun Kirchen ökumenisch getragenen Hochschule) hat er dort u.a. in der Gemeinde „El Sembrador“ („Der Sämann“) im Süden von Gran Buenos Aires mitgearbeitet.

Am 15. April ist er beim Gemeindenachmittag zu Gast und gibt Einblicke in seine Erfahrungen und das Leben in der Großstadt am La Plata.

Thomas Raape, Hendrik Meier

WIR BEKOMMEN BESUCH VOM 17. BIS 19. APRIL

Im April besuchen uns die Konfirmand:innen der Martha-Gemeinde Berlin-Kreuzberg. Zusammen mit Pastorin Rens Dijkman-Kuhn sind die Jugendlichen vom 17. bis 19. April bei uns zu Gast. Am Sonnabendvormittag erkundet die Gruppe Hamburg, nachmittags treffen dann Berliner und Hamburger Konfis zusammen und arbeiten gemeinsam. Am Sonntag wird etwas davon in den Gottesdienst einfließen, den die Konfis mitgestalten. Herzliche Einladung dazu!

Hendrik Meier

NEUER BESUCHSDIENST GEPLANT! MONTAG, D. 27. APRIL, 18 UHR, FERDINANDSTRASSE

Unter dem Motto der Jahreslosung 2026 „Siehe, ich mache alles neu!“ haben wir zum Neujahrsempfang Gottesdienst gefeiert. Eine Aktionsgruppe befasste sich mit den Fragen: was kann in der Gemeinde Neues entstehen? Wo habe ich Lust, mich zu engagieren? Viele frische Ideen und Impulse kamen ans Tageslicht, z.B. ein Aktionstag „Müll auflesen rund um unsere Kirchen“ oder „(Lebens-)Geschichten in unserer Gemeinde sammeln und aufschreiben“.

Große Begeisterung kam auf, als wir auf einen neuen Besuchsdienst zu sprechen kamen. Wir haben im Gottesdienst ja bereits Grußkarten an Menschen im Altenhof und unsere Gastgemeinden verschickt: wieso nicht auch Besuche planen?

So treffen wir uns am 27. April, um uns auszutauschen und ein Konzept zu entwerfen.

Wer hat Zeit und Freude mitzumachen?

Hendrik Meier & Reiner Kuhn

WAS MACHT DIE KUNST? WEGMARKEN JÜDISCHER GESCHICHTE MONTAG, 20. APRIL, 14 UHR, ALTONAER MUSEUM

Wir tauchen ein in die über 400-jährige jüdische Geschichte Hamburgs, die von kultureller, sprachlicher und religiöser Vielfalt geprägt ist. Die Ausstellung im Altonaer Museum erzählt anhand von 14 ausgewählten Daten zentrale Aspekte jüdischen Lebens von 1622 bis 2024. Wir werden durch die Ausstellung geführt. Der Eintritt kostet bei einer Gruppe von 10 Personen 6,-Euro.

Reiner Kuhn

VORTRAG BURGHARD SCHUNKERT: LIFEGATE DO. 07. MAI., 19 UHR FERDINANDSTRASSE

Lifegate (Tor zum Leben) ist eine Institution für Menschen mit Behinderung im Heiligen Land. Durch Förderung, Bildung, Ausbildung und Therapie lernen die Menschen, selbständig zu leben. Lifegate hat seinen Sitz in Beit Jala, nah an Jerusalem und uns als Gemeinde gut bekannt. Für das Projekt haben wir schon mehrmals Kollekten gesammelt.

Burghard Schunkert ist Gründer (1987) und Leiter des Projektes. Von vielen Hilfsorganisationen in der „Westbank“ unterscheidet sich Lifegate durch ein durchdachtes Konzept, hohes Engagement und inspiriertes Handeln.

Die Diakonie lädt herzlich ein. Zur Vorbereitung können Sie die Website besuchen: www.lifegate-reha.org
Herzlich willkommen!

Rien van der Vegt



VERANSTALTUNGEN UND INFOS

EIN NEUER GOTT FÜR ROMS IMPERIUM – SO ENTSTAND DAS CHRISTENTUM DIENSTAG, D. 19. MAI, 15 UHR, PALMAILLE

Warum hat das Christentum die Antike überlebt und ist nicht untergegangen? Warum war die Jesusbewegung gerade für Menschen am Rand der Gesellschaft attraktiv?

Junge Forscher:innen der Unis Bern und Bonn gehen diesen Fragen nach und liefern Antworten. Einige Ergebnisse vorweg: die Jesusbewegung war sehr uneinheitlich.

HAMBURG GEMEINSAM ENTDECKEN: ZEIG UNS DEINEN STADTTEIL! 20. MAI, 14 UHR

Im reformierten Sprachgebrauch zählen wir zu den „Verstreuten“. Das macht uns zu einer wunderbar bunten Gemeinde, bedeutet aber auch, dass wir die alltägliche Umgebung der anderen meist gar nicht kennen. Das wollen wir jetzt ändern!

Die Idee: Ein Gemeindenachmittag „auf Tour“

Jeden zweiten Gemeindenachmittag wollen wir nutzen, Hamburg durch eure Augen zu sehen. Das Konzept ist einfach: Wir treffen uns an einem gut erreichbaren, zentralen Ort in einem Stadtteil. Ein dort lebendes Gemeindeglied übernimmt die Führung und zeigt uns bei einem kleinen Spaziergang sein oder ihr Viertel.

Natürlich soll der Gemeindegang kein „Wandertag“ werden. Und obwohl wir darauf achten, dass die Gehstrecken möglichst gut zu bewältigen sind, werden wir den Stadtteil zu Fuß erkunden. Zum Abschluss kehren wir in ein schönes Café im Viertel ein, um den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen ausklingen zu lassen.

Neben Paulus und Petrus, die Einfluss nahmen, gab es weitere prägende Figuren. Die Gleichheit vor Gott war ein attraktiver Gedanke. Und anfänglich spielten Frauen eine wichtige Rolle, auch als Leitungspersonen in der Gemeinde. Kleinere Versammlungsräume im Privaten boten zunächst Schutz vor zu großer Öffentlichkeit. Die neuen Kenntnisse werden in einem Film gezeigt. Hinterher ist Zeit zum Austausch. Ich freue mich über rege Beteiligung.

Reiner Kuhn

Für unsere erste Entdeckungstour lade ich euch in mein eigenes „Revier“ ein. Wir starten bei mir in Ottensen und ich freue mich darauf, euch ein paar Ecken meines Viertels zu zeigen.

Wichtig: Bitte anmelden!

Damit wir gut planen können, meldet euch für unsere Ausflüge bitte unbedingt im Vorfeld an. Das hilft uns nicht nur bei der Platzreservierung im Café, sondern ist vor allem wichtig, damit wir euch bei kurzfristigen Änderungen (zum Beispiel, falls uns das Hamburger Schietwetter einen Strich durch die Rechnung macht) schnell erreichen und informieren können.

- Wann: 20. Mai, 14:00 Uhr
- Treffpunkt: Bahnhof Altona (S-Bahn Ausgang „Ottenser Hauptstraße“ bei Blume 2000)
- Anmeldung: Bitte bis zum 11. Mai in der Kanzlei (kanzlei@erk-hamburg.de / 040 3010040)

Kommt mit auf Entdeckungstour!

Thomas Raape



**ZWISCHEN SCHWEIGEN UND
SCHMERZ – MUT ZUR HOFFNUNG
WAGEN
VORTRAG UND GESPRÄCH MIT
DR. SUMAYA FARHAT-NASER/
WESTJORDANLAND**

**FREITAG, 29. MAI 2026, 19 - 21 UHR,
FERDINANDSTR. 21**

Sumaya Farhat-Naser ist uns als Autorin und Friedenspädagogin bekannt. Das letzte Mal war sie mit einem Vortrag im November 2023 bei uns, kurz nach dem Überfall der Hamas auf Israel.

Was bewegt Menschen im Westjordanland nach dem 7. Oktober 2023, angesichts der verschärften militärischen Einschränkungen, der immer weiter eskalierenden aggressiven Siedlergewalt und der rechtspolitischen Entwicklungen in Israel?

Wie kann man unter den aktuellen Lebensbedingungen nicht verzweifeln und sich trotz erlebter Gewalt und Ungerechtigkeit auch weiterhin für den Frieden einzusetzen?

Woraus Kraft schöpfen, um Hoffnungslosigkeit und Resignation zu überwinden? Als Christin will sich Sumaya Farhat-Naser nicht entmutigen lassen. «Die Kraft kommt aus dem Glauben, dem Zusammenhalt, der Menschlichkeit und aus den Werten und Idealen unserer Kulturen.» Friedensarbeit ist viel schwerer als Krieg und Gewalt, denn Hoffnung braucht Mut. In ihrer täglichen Arbeit mit Frauengruppen und Jugendlichen muslimischer und christlicher Herkunft setzt sie sich seit Jahrzehnten ein für gewaltfreien Dialog und den Verzicht auf Gewalt bei der Lösung des Nahostkonflikts. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Weltgebetstag im Ev. -Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost, dem Frauenwerk Hamburg-West/ Südholstein und dem Referat Friedensbildung der Nordkirche statt. Auf Anfrage kann Zugang zu einem Livestream online geboten werden.

Herzliche Einladung!
Pastorin Uta Gerstner
(Kirchenkreis Hamburg-Ost),
Reiner Kuhn



**REFERAT VON DR. ANTHEA BETHGE
WAS UNS FRIEDENSFÄHIG MACHT
MITTWOCH, D. 27. MAI, 18 UHR,
FERDINANDSTRASSE**

Die Friedensfachberaterin Dr. Anthea Bethge bringt uns ein Impulsreferat mit, in dem sie Friedenstheologie und Friedenspraxis verbindet. Seit fast 30 Jahren arbeitet sie professionell mit gewaltfreien Methoden für Frieden in Krisenregionen dieser Welt. 12 Jahre lang war sie Geschäftsführerin des internationalen christlichen Friedensdienstes EIRENE. Seit 2025 lebt Anthea Bethge in Hamburg und leitet das Mennonitische Friedenszentrum Berlin. Ein kritischer Blick auf die EKD-Denkschrift „Welt in Unordnung – Gerechter Friede im Blick“ wird nicht fehlen. Wir freuen uns auf den Austausch mit ihr. Herzliche Einladung!

Reiner Kuhn



REIF FÜR DIE INSEL: NOCH FREIE PLÄTZE FÜR DIE AMRUMFREIZEIT VOM 09.07-23.07!

Wie ihr ja mittlerweile wisst, feiern wir dieses Jahr ein Jubiläum: „50 Jahre Haus Amrum“ – und ihr seid herzlich eingeladen mitzufeiern! Für die Freizeit vom 9.-23. Juli gibt's noch ein paar freie Plätze.

UNSER JUBILÄUMS-SPECIAL:
JUNGE MENSCHEN FAHREN IN
DIESEM JAHR KOSTENLOS MIT!

Gönnt euch mit „Kind und Kegel“ (oder auch als Single) eine kleine Auszeit am Meer, genießt die frische Nordseeluft und erlebt eine tolle Zeit in unserer Gemeinschaft. Also – fahrt mit und feiert mit!

Anmeldung in der Kanzlei
040 301004
kanzlei@erk-hamburg.de

Thomas Raape

REIF FÜR DIE INSEL!? TAGESAUSFLUG NACH AMRUM PFINGSTMONTAG, D. 25. MAI, ABFAHRT 6.30 UHR, FERDINANDSTRASSE

Zum Jubiläum geht es auch einmal verrückt zu. Wir packen die Badehose, Bibel und Proviant ein und fahren mit dem Gemeindebus früh nach Amrum. Dort feiern wir Gottesdienst am Strand oder in unserem Haus, singen, schwimmen, essen, lachen. Mit der letzten Fähre fahren wir zurück nach Hamburg. Wer macht mit? Bitte im Büro anmelden!

Thomas, Hendrik & Reiner

FAMILIEN- GOTTESDIENST UND NEUJAHRSEMPFANG

Am Sonntag, den 11. Januar 2026, feierte unsere Gemeinde einen fröhlichen und zugleich besinnlichen Familiengottesdienst mit anschließendem Neujahrsempfang. Unter dem Titel „Siehe, ich mache alles neu“ – der diesjährigen Jahreslosung – stand der Gottesdienst ganz im Zeichen von Aufbruch, Hoffnung und Vertrauen in Gottes Begleitung im neuen Jahr.

Der Gottesdienst war abwechslungsreich und lebendig gestaltet. Jung und Alt wurden auf vielfältige Weise eingebunden und konnten

aktiv mitwirken. Bereits zu Beginn sorgte ein gemeinsames Lied für eine einladende Atmosphäre. In einem Anspiel wurde die Jahreslosung anschaulich dargestellt: Was bedeutet „neu“ in unserem Leben? Wo wünschen wir uns Veränderung, und wo dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott Neues wachsen lässt? Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle herzlich zum Neujahrsempfang eingeladen. Bei einem reichhaltigen Buffet mit süßen und herzhaften Köstlichkeiten bot sich die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen, neue Kontakte zu knüpfen und sich über die bevorstehenden Veranstaltungen und Projekte im neuen Jahr auszutauschen. In fröhlicher und zuversichtlicher Stimmung begann so das neue Jahr in unserer Gemeinde – getragen von der Zusage Gottes: „Siehe, ich mache alles neu.“

Cécile Schymura

BUCHTIPPS

REGINA SCHEER MACHANDEL ROMAN

Machandel ist der Name eines kleinen Dorfes in Mecklenburg, idyllisch gelegen in schönster Natur und mit einer alteingesessenen, intakten Dorfgemeinde. Wir lernen sie kennen noch während des Krieges, als sich aber erste Veränderungen bemerkbar machen, z.B. durch die Einquartierung vieler Flüchtlinge aus den Ostgebieten, die im dorfansässigen Gutshaus untergebracht werden.

Erzählt wird die Geschichte des Dorfes und seiner Bewohner von einer Frau, deren Vater als verfolgte Kommunist in diesem Ort Unterschlupf fand, die nach vielen Jahren dorthin zurückkommt, sich spontan in die Abgeschiedenheit des Ortes verliebt und mit der Familie einen alten Katen als Rückzugsort nach dem anstrengenden Leben in Berlin erwirbt.

Damit beginnt der Rückblick auf die letzten Kriegsjahre, die Zeit der DDR-Diktatur und zuletzt den Mauerfall. Langsam aber sicher verändert sich das Dorf, die Jungen ziehen fort, die Alten bleiben und sterben langsam weg. Es gelingt der Autorin in hervorragender Weise, die einzelnen Dorfbewohner zu charakterisieren und zu beschreiben, man kennt sie am Ende alle und teilt für eine kleine Wegstrecke ihr Leben mit ihnen.



Sybil Gräfin Schönfeldt schreibt dazu: „Es gibt zwei Romane über Nachkriegsdeutschland, die man gelesen haben muss: Deutsch-

stunde von Siegfried Lenz und Machandel von Regina Scheer.“

Dieser Empfehlung schließe ich mich gern an.

Lore Wachsmuth

SHELLEY READ SO WEIT DER FLUSS UNS TRÄGT

In ihrem Debutroman ist der Autorin ein eindrückliches Portrait der grandiosen Landschaft am Fuße der Berge Colorados gelungen. Die 17-jährige Victoria lebt dort mit ihrem Vater und Bruder auf einer alten Pfirsichfarm. Der Fluss Gunnison River fließt nah daran vorbei und bestimmt seit Jahrzehnten den Lauf der Jahreszeiten. Doch der Tag, an dem sie dem freiheitsliebenden Wil begegnet, verändert ihr Leben vollkommen. Bald ist Victoria gezwungen, das Leben, das sie kennt, aufzugeben und in die Wildnis zu fliehen. Dort muss sie ums Überleben kämpfen – um ihr eigenes und um das ihres ungeborenen Kindes.



Grandiose Naturbeschreibungen bestimmen die Erzählung und lassen den Leser teilhaben an der wilden Schönheit der Gegend. Das Leben in

und mit der Natur wird zur Überlebensfrage, aber nach Phasen der Mutlosigkeit und Verzweiflung gewinnt die Kraft dieser Frau, und sie entscheidet sich für einen Neuanfang. Genau in dem Moment droht der Fluss alles zu zerstören, was bis dahin für Victoria und ihre Familie seit Generationen ein Zuhause war. Die Verwaltung des Distrikts hat beschlossen, den Fluss aufzustauen, was bedeutet, dass die ringsum lebenden Menschen das Land verlassen und ihre Existenz aufgeben müssen. Wie die junge Frau diese Herausforderung meistert, ist ein kleines Wunder. Aber es gelingt, und es zeigt sich einmal mehr, welche Folgen Eingriffe des Menschen in die Natur haben können.

Ein wunderbares Buch, das alle Naturfreunde begeistern wird!

Lore Wachsmuth

GOTT BESCHÜTZT MICH

KONFIS BESCHÄFTIGEN SICH MIT PSALM 23

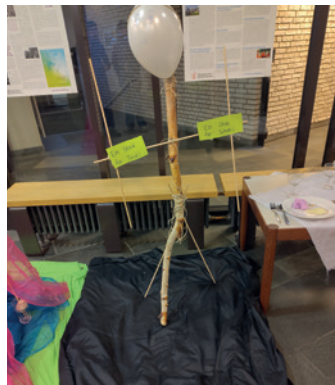
Im Januar haben sich unsere Konfirmand:innen mit Psalm 23 („Der Herr ist mein Hirte“) beschäftigt und sich kreativ mit dem Text auseinandergesetzt.

So entstanden eigene Textfassungen, die den Inhalt des Psalms in die Lebenswelt der Jugendlichen holen. Da wurde Gott dann etwa zum „Freund und Helfer“, der für uns sorgt und bei dem man Sorgen und Probleme loswerden kann, bei dem man zur Ruhe kommen kann und neue Energie bekommt.

Oder der Vers von Gottes Schutz auch im finsternen Tal klang dann in zwei verschiedenen Versionen so: „Bei Dunkelheit und Angst führt er mich auf sicheren Wegen und schenkt mir Licht und Sicherheit.“ Oder: „Und habe ich Probleme und stehe ich unter Druck, fürchte ich mich dennoch nicht. Denn du bist an meiner Seite. Du beschützt mich und tröstest mich.“

Und schließlich entstand dann auch noch ein Stationenweg zum Psalm, der den Psalm in vier Stationen begehbar und erlebbar werden ließ. Diesen haben wir dann bewusst stehenlassen, um auch den Gottesdienstbesucher:innen am Sonntagmorgen die Möglichkeit dazu zu geben, den Psalm einmal auf diese Weise wahrzunehmen. Und einen kleinen Eindruck können dann auch diejenigen, die nicht da waren, auf den Fotos bekommen.

Hendrik Meier



Die Stationen



WAS LÄUFT APRIL BIS JUNI FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE

DATUM	UHRZEIT	AKTION	ORT
Do. 02.04.2026	18:00	Gründonnerstagsgottesdienst mit Konfi-Abendmahl	Palmaille
So. 05.04.2026	09:30 11:00	Osterfrühstück Oster-Familiengottesdienst mit Bastelangebot	Ferdi 21 Ferdi 21
Sa. 18.04.2026	14:00 18:00	Konfi-Nachmittag mit Berliner Konfi-Gruppe Gemeinsamer Abend mit den Berliner Konfis im Jugendcafé	Ferdi 21 Ferdi 21
So. 19.04.2026	11:00	Gottesdienst mit den Berliner Konfis	Ferdi 21
Do. 30.04. bis So. 03.05		Konfi- und A-Teamer-Freizeit	Ratzeburg
Mi. 13.05. bis So. 17.05.		Kinderfreizeit Ratzeburg mit Reiner, Cécile und Team	Ratzeburg
So. 24.05.	11:00	Konfirmationsgottesdienst	Ferdi 21
So. 07.06.	11:00	Familiengottesdienst mit Waffeln im Anschluss	Ferdi 21

SELIG SIND, DIE DA LEID TRAGEN, DENN SIE SOLLEN GETRÖSTET WERDEN.

NACH JOHANNES 19

Das Weinen hört nicht auf. Seit jenen Tagen,
als Gottes Sohn am Kreuz zu Tode kam,
hört man millionenfach die Mütter klagen:
„Ach, dass der Tod mir meine Kinder nahm!“

Das Bild Marias mit dem toten Sohne
drückt aus, von Malern meisterlich gestaltet,
wie Menschen leiden, grenzenlos, und ohne
auf Trost zu hoffen, wo nur Unglück waltet.

Der Sohn am Kreuz sieht seine Mutter trauern,
er will, dass sie nicht ungetröstet geht,
auch seinen Jünger sieht er mit Bedauern,
der einsam unter seinem Kreuze steht.

Er selber hilflos, nah dem Tode schon,
sorgt, wie ihr Leben weitergehen kann.
So sagt er zu Maria: „Da, dein Sohn!“
Und „Da ist deine Mutter“ zu Johann.

Nun stützen sich die beiden, die er liebt.
„Ich hör dir zu, verbinde deine Wunden.
Gemeinsam suchen wir, was Hoffnung gibt,
und sind in der Erinnerung verbunden.“

Sie sind ein Zeichen, wie Gott Wege fände,
zu trösten, die im Leid gefangen scheinen,
abwischen wird die Tränen er am Ende,
wohl auch die Tränen, die wir heute weinen.

Ulrike Krumm



Pietà, 1470, Fernando Gallego

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch-reformierte Kirche in Hamburg,
Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Redaktion: Ulrike Krumm (verantwortlich),
Esther Petersen, Thomas Raape

E-Mail: gemeindeblatt@erk-hamburg.de
Layout: www.artfishing.de
Herstellung: Druckerei Wulf, Hamburg
Papier: Circle Volume White, IGEPa